

*Martin Buber: Werkausgabe. Im Auftrag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Israel Academy of Sciences and Humanities. Hrsg. von Paul Mendes-Flohr und Peter Schäfer. Band 10: Schriften zur Psychologie und Psychotherapie. Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Judith Buber Agassi. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2008. ISBN 978-3-579-02686-2. 316 S. 86 Euro.*

Der fünfte erschienene Band der Martin-Buber-Werkausgabe enthält Texte zur Psychologie und Psychotherapie (über das Gesamtprojekt s. JHKV 2005, 323f) und ist von der Enkeltochter Martin Bubers herausgegeben, eingeleitet und kommentiert; Judith Buber Agassi war Dozentin für Soziologie und Politikwissenschaften an Universitäten in den USA, Kanada, Israel, Deutschland und Hongkong und lebt heute in Israel.

Die ersten vierzehn Schriften des Bandes behandeln die Bedeutung der Philosophie des Dialogs für die Psychologie, die Psychopathologie und die Psychotherapie. Sie enthalten auch Bubers Kritik an Sigmund Freud und Carl Gustav Jung.

Bubers Korrespondenzen mit dem Psychoanalytiker und Psychotherapeuten Hans Trüb (1889–1949), dem Pädagogen und Schriftsteller Menachem Gerson (1908–1984), dem Theologen Ronald Gregor Smith (1913–1968), dem Schriftsteller und Kulturphilosophen Rudolf Pannwith (1881–1969) und dem Soziologen Ernst Michel

(1889–1964); mit dem Psychiater Ludwig Binswanger (1881–1966); mit dem Religions- und Kulturphilosophen sowie Übersetzer und Herausgeber zahlreicher Werke Bubers Maurice Friedman (geb. 1921) und dem Psychologen und Psychoanalytiker Leslie H. Farber (1912–1981) und dem amerikanischen Protestantischen Geistlichen Robert C. Smith (Lebensdaten nicht bekannt) sowie der Briefwechsel zwischen Martin Buber und Carl Gustav Jung (1875–1961) geben Einblick in Bubers Auseinandersetzung mit Fragen der Psychologie und der Psychotherapie.

Ein Text über „Das Unbewußte“ stammt aus einem Seminar an der School of Psychiatry in Washington D.C. im Jahr 1957, in dem er hauptsächlich zwei Thesen entfaltet: 1. „Das Unbewußte ist nicht das, was Freud und Jung annahmen.“ 2. „Die vorgefaßten Kategorien und Methoden der Interpretation, die in der professionellen Psychotherapie angewandt werden, gefährden die Unmittelbarkeit der Begegnung von Patient und Heilpraktiker. Buber kritisierte außerdem, daß Freud keiner der Kritiken an seinen frühen Hypothesen nachgegangen sei, und daß seine Anhänger an diesen Hypothesen dogmatisch hingen.“ (S. 22)

Judith Buber Agassi schließt ihre Einleitung zu Band 10 von Martin Bubers Werkausgabe mit den Sätzen: „Offensichtlich beabsichtigte Buber, die Diskussionen und die Kritik an den Methoden der Psychoanalyse weiter zu entwickeln und zu veröffentlichen ... Eine reichhaltige und langjährige Literatur belegt den Einfluß Martin Bubers auf mehrere Schulen der Psychotherapie.“ (S. 27).

Der Theologe in Deutschland würde gern mehr von der Kommunikation zwischen Buber und dem schottischen Professor der Systematischen Theologie und Buberübersetzer Ronald Gregor Smith in Glasgow erfahren, der in dem Vorwort zu seinem eigenen Buch „Secular Christianity“ (London 1966) von seinem Kontakt zu Eberhard Bethge und Graf zu Solms und dem star-

ken Einfluss Rudolf Bultmanns auf sein eigenes Denken berichtet.

*Werner Becher*